

ulrike von der osten

scheitelpunkt

WIENAND

INHALT | CONTENT

Kippmoment <i>Tilting Moment</i> Susanne Rockweiler	5 7
Am Scheitelpunkt des Unbewussten <i>On the Cusp of the Unconscious</i> Katinka Fischer	8 13
Der Blick auf eine Landkarte <i>The look at a map</i> Klaus Honnef	24 26
Malerei I <i>Paintings I</i>	25
Arbeiten auf Papier <i>Works on paper</i>	42
Malerei II <i>Paintings II</i>	62
Vita Impressum <i>Imprint</i>	80



KIPPMOMENT MATHEMATISCH IST DER SCHEITELPUNKT DER HÖCHSTE ODER NIEDRIGSTE PUNKT EINER PARABEL.

Er ist ein Extrempunkt und ein Kippmoment. Wem die mathematische Kurvenbetrachtung nicht mehr präsent ist, dem ist das Wort Scheitelpunkt dennoch vertraut: Wir hören es in den Nachrichten bei den Inzidenzzahlen der Corona-Pandemie und ganz aktuell bei der Berichterstattung um und über den schrecklichen Krieg in der Ukraine mit seinen bitteren Auswirkungen regional und global. Die Situation ist komplex.

Die Künstlerin Ulrike von der Osten, 1962 in Hildesheim geboren, hat verschiedene Annäherungen an die Verbildlichung der Komplexität des Lebens unternommen in Form von Installation, Gemälde und Zeichnung. Die Katalogwerkschau mit Arbeiten von 2019 bis 2022 zeigt die innere Intensität, mit der die Künstlerin organisch-dynamische Kompositionen schafft. Linie, Bogen, Fläche und Farbe spielen eine konstituierende Rolle und strahlen dadurch zugleich Kraft und Ruhe aus. Die Künstlerin verhandelt in ihren malerischen und grafischen Arbeiten die Abstraktion jenseits aller Zweckfragen als scheinbar alltagsferne Gebiete.

In ihren filigranen Zeichnungen sind die nicht-dinggebundenen, minimalen und konzeptionellen Ansätze bis zur Vollendung sichtbar: Studien, Skizzen, wandfüllende Arbeiten. Unter ihnen akribische Konstruktionen, mit technischen Hilfsmitteln wie Lineal und Kugelschreiber angefertigt; spontane, absichtslose Skizzen mit Bleistift sowie narrative Studien in deren Zentrum plötzlich ein Alltagsgegenstand sichtbar und mit Farbe hervorgehoben wird. Als künstlerisches Medium ist die Zeichnung das intuitivste: Gedanken wandern direkt durch die Hand auf das Papier.

Dem Intuitiven, Reduzierten setzt sie Wohlüberlegtes entgegen. Gemälde mit chromatisch ineinander überge-

henden Farbflächen und Linien werden zum Raum voller Resonanz und Schwingung. Hier werden Bezüge zu ihrem Professor Georg Karl Pfahler (1926 – 2002) sichtbar. Doch von der Osten arbeitet ohne klar abgegrenzte Farbblöcke und manifeste geometrische Formen. Von den drei Grundfarben nutzt sie bevorzugt Blau in all seinen Nuancen. Blau ist die Farbe des Meeres und des Himmels, der Sehnsucht und der Romantik, der Schutzmantelmadonna und der Unendlichkeit, der EU und der UNO. Durch Farbe wird das Bild schrittweise zu einer differenzierten Raumarchitektur von künstlerisch transferierten, erlebten Ereignissen.

Die historische Schwellensituation, die sich in der Installation, einer Art Bühnenbild, abbildet und sich mit dem Datum des 8. Mai als Jahrestag des Kriegsendes, Niederschlagung des NS-Regimes und als Neubeginn auseinandersetzt, besteht aus bemalten Menschenköpfen unterschiedlicher Generationen. Im Hintergrund eine Wandzeichnung, die auch an die Swastika erinnert: ein Rechteck, von dessen Seiten Linien in alle Richtungen zeigen. Viele Länder Europas feiern den 8. Mai als Tag der Befreiung; einmalig wurde er im Jahr 2020 auch in Deutschland begangen — auf Anregung der Auschwitz-Überlebenden Esther Bejarano. Diese Einmaligkeit stellt die Frage nach dem Umgang mit einem schwierigen Datum in der deutschen Erinnerungskultur.

Es scheint, als übersetze die Installation den Geist der abstrakten Gemälde und Zeichnungen – deren Bewegung, das Miteinander, das individuelle Allgemeine sowie die distanzierte Betrachtung des Lebens – in eine Erzählung, in deren Mittelpunkt der Mensch steht. Sie stellt überdies die Frage nach dem eigenem und gesellschaftlichen Wertekoordinatensystem. Der Scheitelpunkt kann alles verändern.

Susanne Rockweiler

TILTING MOMENT IN MATHEMATICAL TERMS, A VERTEX IS THE HIGHEST OR LOWEST POINT ON A PARABOLA.

It is an extreme and a tilting moment. Even for those of us no longer accustomed to contemplating mathematical curves, the concept of a vertex is familiar — for example with regard to the rate of new infections in the COVID pandemic, or, most recently, in connection with the news about the terrible war in Ukraine and its bitter consequences for the region and the world. The situation is complex.

Born in Hildesheim in 1962, the artist Ulrike von der Osten has embarked on various endeavours to put the complexity of life into imagery in the form of installations, paintings, and drawings. The catalogue featuring works of the years 2019 to 2022 conveys the inner intensity that informs her organic-dynamic compositions. As constitutive elements, line, curve, surface, and colour radiate a quality of strength and calm.

In her paintings and graphic works, the artist negotiates abstraction above and beyond all matters of function as a region seemingly remote from everyday life.

The minimal, conceptual, non-thing-bound approximations of her filigree drawings are visible to the point of consummation: studies, sketches, works filling entire walls. Among them are meticulous constructions assembled with the help of technical aids such as a ruler and a ballpoint pen, spontaneous, undesigned sketches in pencil, narrative studies at whose centre an everyday object suddenly becomes visible and is highlighted in colour. Of the various artistic mediums, the drawing is the most intuitive: by way of the hand, thoughts wander directly onto the paper.

Von der Osten counters the intuitive and reductive with the well-deliberated. Paintings with lines and zones of colour blending one into the other become resonating, vibrating spaces. It is here that the connection to her professor Georg Karl Pfahler (1926 – 2002) becomes apparent. Yet she works without clearly demarcated blocks of colour or manifest geometric forms. Of the three primary hues she prefers blue in all its nuances. Blue is the colour of the sea and the sky, longing and romance, the Virgin of Mercy and infinity, the EU and the UN. Through colour the image gradually becomes a nuanced spatial architecture of artistically transferred, experienced events.

The installation — a kind of stage setting — addresses itself to the 8th of May as the anniversary of the end of the World War II, the defeat of the Nazi regime, and a new beginning. The historical threshold situation that takes shape here consists of painted heads of people of different generations. In the background is a wall drawing reminiscent of a swastika: a rectangle with lines emanating from its sides and pointing in all directions. Many countries of Europe celebrate May 8th as a day of liberation. The only time it was ever observed in Germany was in 2020, at the suggestion of Auschwitz survivor Esther Bejerano. The singularity of that occasion raises the issue of how Germany deals with the difficult date in the context of its remembrance culture.

It is as if the installation translated the spirit of the abstract paintings and drawings—their motion, sense of togetherness, individual commonality, the objective contemplation of life — into a narrative revolving around the human being. It moreover poses the question of the personal and societal system of value coordinates. The vertex can change everything.

Susanne Rockweiler



AM SCHEITELPUNKT DES UNBEWUSSTEN: ÜBER ULRIKE VON DER OSTENS VIELSCHICHTIGES WERK UND IHR AKTUELLES PROJEKT, DAS DER STUNDE NULL PLASTISCHE FORM GIBT.

Am 8. Mai 1945 schlug die Stunde Null. Seit die Kapitulation Deutschlands das Ende des Zweiten Weltkrieges und den Zusammenbruch des nationalsozialistischen Staates besiegelte, ist dieser Tag kein bloßes Datum mehr, sondern eine Ikone. Sie gibt einem historischen Moment Gestalt, an dem Diktatur und Terror zu Vergangenheit wurden und eine Zukunft begann, die Demokratie und Freiheit verhiess. Der „Scheitelpunkt“, an dem sich die Welt damals befand, gibt Ulrike von der Ostens aktuellem Projekt den Titel. Dafür hat die Künstlerin zunächst 100 Menschen gesucht, die an einem 8. Mai geboren wurden, und sie um ein Porträtfoto von sich gebeten. Nach diesen Vorlagen hat sie in Materialien wie Ton, Pappmaché oder Knete unterschiedlich große Köpfe modelliert. Im Dialog mit ihrer Malerei präsentierte von der Osten diese Figurengruppe an der Frankfurter S-Bahnstation Taunusanlage, die durch das Engagement des Kunstvereins EBENE B1 zur Ausstellungsadresse wurde. An diesem ungewöhnlichen Ort gewährt sie Einblicke in ihr so umfangreiches wie facettenreiches Werk.

Ulrike von der Osten, die bei Georg K. Pfahler an der Akademie der bildenden Künste in Nürnberg studiert hat, legt den Schwerpunkt ihres künstlerischen Schaffens auf die Malerei, arbeitet aber auch in anderen Medien. Neben Fotografie und Film gehören dazu Aktionen und Installationen. So lotete sie in einem Schrank schon die Arbeitsbedingungen von Künstlern aus, übersetzte den menschlichen Perfektionsdrang in bewegte Bilder und führte in einem weiteren Video vor Augen, dass es von der Perspektive abhängt, ob eine Stadtlandschaft wie das Paradies oder wie ein Abgrund erscheint. Das Scheitelpunkt-Projekt setzt Ulrike von der Ostens Reflexion gesellschaftlich und politisch relevanter Fragen konsequent fort.

Die große, prompte und generationenübergreifende Resonanz auf einen Aufruf in den lokalen und sozialen Medien belegt, dass die Schreiber der E-Mails die zeitliche Koinzidenz von persönlichem und historischem Moment keineswegs als bloße Laune des Schicksals betrachten, sondern sich der Geschichte vielmehr auf besondere Weise verbunden fühlen. Die Köpfe, die Ulrike von der Osten unter dem Eindruck ihrer Erzählungen und Fotos geformt hat, geben all den individuellen Lebensfacetten, Erfahrungen und Einsichten, aus denen sich der Begriff des 8. Mai zusammensetzt, buchstäblich ein Gesicht. Zugleich nimmt darin ein vielstimmiges Geschichtsbewusstsein plastische Form an. Die kleinen Skulpturen fügen sich damit zu einem Mahnmal, dessen implizite Forderung lautet, Freiheit auch als Verantwortung zu begreifen. Ein solcher Auftrag hat sich naturgemäß nie erledigt. So erhält Ulrike von der Osten nach wie vor zahlreiche Zuschriften, die keinesfalls zu spät kommen. Im Gegenteil sollen neue Köpfe folgen, so dass „Scheitelpunkt“ zu einem „work in progress“ wird, dem weitere Ausstellungsstationen zu wünschen sind.



Auf die Idee zu diesem Projekt kam die Künstlerin durch die Situation am Ort der Auftaktausstellung. In der Frankfurter B-Ebene befindet man sich ebenfalls an einem Scheitelpunkt, an dem sich zwei Welten scheiden: Unter dem städtischen Vorzeige-Ensemble aus Bankenviertel, Alter Oper und Parkanlage strömen täglich viele tausend Menschen meist eilig von einem Ort zum anderen. Seit 2017 bespielt der Kunstverein EBENE B1 dort die Gänge und Vitri- nen und verfolgt damit das ambitionierte Ziel, Passanten in dieser trotz Sanierung eher unwirtlichen Umgebung zu einer Begegnung mit der Kunst anzuregen. Seit dem ersten Lockdown im Frühjahr 2020 läuft die durch Crowdfunding und Vereinsmittel finanzierte Ausstellungsreihe „Die Kunst braucht Dich“, die zunächst zehn Künstlerinnen und Künstlern aus der Rhein-Main-Region jeweils eine Einzelschau ermöglicht und damit Überbrückungshilfe für eine von der Pandemie besonders hart getroffene Zunft leistet.

In der EBENE B1 präsentiert Ulrike von der Osten freilich nicht allein ihr jüngstes Projekt. Stattdessen lernt man dort die „ganze“ Künstlerin kennen, das heißt vor allem auch die Malerin. Dass ihre Bilder ebenfalls um das Thema Freiheit kreisen, verbindet sie mit den 100 Köpfen des 8. Mai.

Ihre während der letzten Jahre entstandenen Motive zeigen abstrakte Strukturen in starken, aber meist gebrochenen Farben. Man sieht Kreuzungen, Knotenpunkte, Kurven und Flächen, die mit wechselnd freiem wie geplantem Pinselstrich auf die Leinwand gebracht wurden. Der Eindruck, dass es sich dabei um stilisierte Straßen, Schienen und Trassen handelt, wie sie auf Lage-, Straßen- oder Metro-Plänen zu sehen sind, ist nicht nur der suggestiven Kraft des Ausstellungsortes geschuldet, bei dem es sich schließlich um einen der meistfrequentierten S-Bahnhöfe der Stadt handelt.

Im Titel der Ausstellung „maps and other situations“, die 2020 in der Frankfurter Galerie Heussenstamm/Raum für Kunst und Stadt lief, wurde ein entsprechender Bezug schon einmal offenbar: In ihren Bildern kartographiert Ulrike von der Osten das Unterbewusste.

Die Leinwände zeigen ein Allover aus Flächen und Linien, die einander überlagern, überkreuzen und durchdringen, aber selten völlig überdecken. Etwas vom Darunter scheint immer durch. Auf diese Weise wird nicht nur der Malprozess sichtbar.

Vielmehr kann man dies zugleich als Metapher für Geschichte und die damit verbundenen Fragen auffassen, die die Künstlerin auch in anderen Teilen ihres Werks zum Thema macht. So bewegt sich ihre Malerei an gleich mehreren Scheitelpunkten, indem sie das Spannungsverhältnis zwischen Abstraktion und Gegenständlichkeit, Transparenz und Opazität, Opulenz und Reduktion, vorne und hinten, vorher und nachher auslotet.

Sowohl auf der großen Leinwand wie auf kleinem Papierformat scheinen sich die Kompositionen in den Raum über die Bildkante hinaus erstrecken zu wollen.

Auf diese Weise entsteht der Eindruck eines Ausschnitts, der ein weiteres Mal auf die reale Welt verweist. So glaubt man auf der Leinwand wiederzuerkennen, was man auch in Ulrike Ostens jüngstem Film sehen kann: eine am Fenster eines fahrenden Zuges vorbeiziehende (Stadt-)Landschaft.

Katinka Fischer



passing by | 170 cm × 105 cm | acryl auf leinwand | 2020



ON THE CUSP OF THE UNCONSCIOUS: ULRIKE VON DER OSTEN'S MULTIFACETED OEUVRE AND HER CURRENT PROJECT, WHICH GIVES THE ZERO HOUR THREE-DIMENSIONAL FORM.

Zero hour struck on 8 May 1945. Ever since Germany's capitulation sealed the end of World War II and the collapse of the Nazi state, the 8th of May has no longer been a mere date, but an icon. It gives shape to the moment in history when dictatorship and terror became things of the past and a future promising democracy and freedom began. The world found itself at a 'cusp', the term that gives Ulrike von der Osten's current project its title. The artist began by looking for one hundred people who were born on an 8th of May and asking them to send her portrait photos of themselves. On the basis of these photos, she modelled heads in different sizes from materials such as clay, papier maché, and Plasticine. In dialogue with her painting, von der Osten is now presenting this figural group at the Taunusanlage S-Bahn station in Frankfurt, which has become an exhibition venue thanks to the dedication of the Kunstverein EBENE B1 art association. In this unusual setting, she offers insights into her work — an oeuvre as extensive as it is many-faceted.

Ulrike von der Osten, who studied with G. K. Pfahler at the Academy of Fine Arts in Nuremberg, concentrates primarily on painting but also works in other mediums. In addition to photography and film, she carries out actions and installations. For example, she has explored artists' working conditions in a cabinet, translated the human being's thirst for perfection into moving pictures, and in another video demonstrated that it is all a matter of perspective whether a cityscape looks like paradise or an abyss. The Cusp project is consistent with von der Osten's past reflections on issues of relevance to society and politics and takes them a step further.

The response to the artist's appeal in the local and social media was substantial, prompt, and cross-generational. As such, it testified to the fact that, far from viewing the temporal coincidence of the personal and the historical moment as a mere quirk of fate, the responders feel connected to history in a special way. Based on her impressions of their stories and photos, Ulrike von der Osten created heads that literally give faces to all the individual experiences, insights, and facets of life that constitute the concept of the 8th of May. At the same time, a multivocal historical awareness takes on three-dimensional form in the small sculptures, such that they together constitute a monument with an implicit demand: to conceive of freedom as a responsibility. That exhortation was naturally never fulfilled. To this day, von der Osten continues to receive responses that by no means come too late. On the contrary, new heads will follow, making Cusp a work in progress hopefully to be presented at further exhibition venues in the future.

It was the situation at the venue of this first exhibition that gave the artist the idea for the project. Frankfurt's B-Level (the intermediate level between the street and the S-Bahn tracks) likewise represents a cusp — a point of transition between two worlds: Every day, beneath the urban showpiece ensemble of financial district, Alte Oper, and Wallanlagen park, thousands of people move from one place to another, usually in a hurry. The Kunstverein EBENE B1 has been staging exhibitions in the passageways and display cases there since 2017, thus pursuing the ambitious goal of inspiring these passers-by to an encounter with art in a setting still rather inhospitable despite its recent refurbishment. Since the first lockdown in the spring of 2020, an exhibition series entitled "Art Needs You" has been in progress there, financed by crowdfunding and Kunstverein funds.



Its aim is to offer ten artists of the Rhine-Main region the opportunity for a solo exhibition and thus to provide stop-gap assistance to members of a profession especially hard-hit by the pandemic.

Ulrike von der Osten's presentation on EBENE B1 is naturally not limited to her most recent project. Rather, we get to know the 'whole' artist there, most of all the painter. The fact that her paintings likewise revolve around the theme of freedom links them with the hundred heads of 8 May.

Her motifs of the past years are distinguished by abstract structures in vivid but usually clouded colours. We see intersections, junctions, curves, and planes, applied to the canvas with alternately spontaneous and deliberate brushstrokes. We are reminded of stylized streets, tracks, and embankments of the kind we know from site, street, and subway maps. This impression is not evoked by the suggestive power of the exhibition venue, however, even if it is one of the city's most frequented S-Bahn stations. Rather, the reference was already clear in the title of the exhibition "maps and other situations" taking place at the Heussenstamm Galerie in Frankfurt in 2020: in her paintings, Ulrike von der Osten maps the subconscious.

The canvases exhibit an all-over composed of planes and lines that overlap, traverse, and interpenetrate, but rarely conceal one another entirely—something from underneath always shows through. As a result, the painting process not only remains visible, but can also be read as a metaphor for history and the questions related to it, questions the artist also poses in other areas of her work. Her paintings thus operate on several cusps at once, exploring the charged relationships between abstraction and representation, transparency and opacity, opulence and reduction, front and back, before and after.

On large canvases and small paper formats alike, it is as if the compositions were striving to continue out beyond the edges and into the surrounding space. This creates the impression of a detail or excerpt—yet another allusion to the real world. An image seen in Ulrike von der Osten's most recent film clearly echoes in these works: an (urban) landscape passing by the window of a moving train.

Katinka Fischer

Performance „scheitelpunkt“
mit Eric Lenke, Birgit Thys
und Lutz Jahnke,
Kostüme von Lukas Sünder.





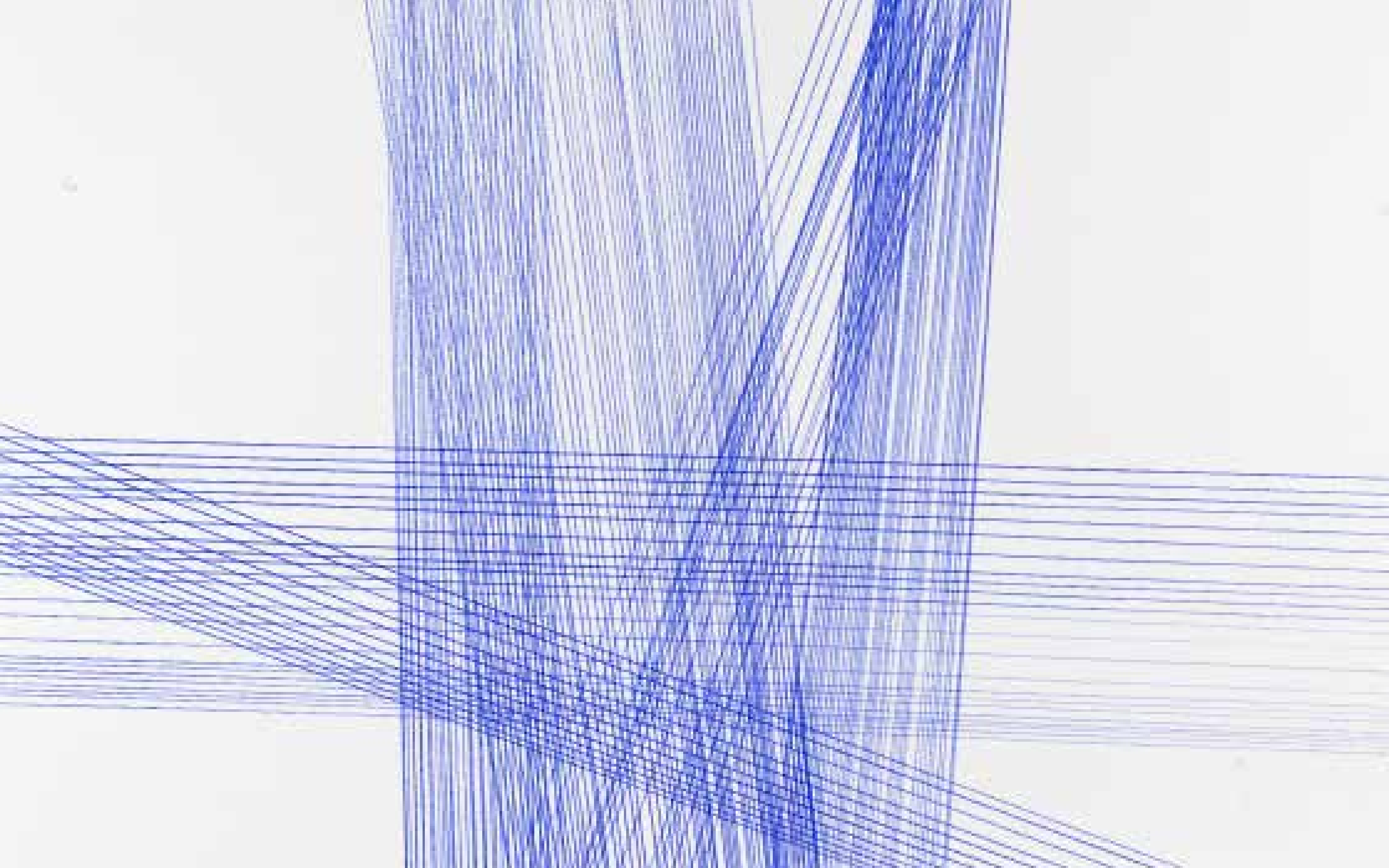
Das Video „zug“ vervollständigt die Reihe der um das Thema „Freiheit“ kreisenden Arbeiten der Installation: der in einem halbrunden Bogen tanzende Fensterausschnitt aus einem Regionalzug zeigt die dahinterliegende, malerisch anmutende Landschaft bei genauerem Hinsehen als eine Geklonte.

The video „zug“ completes a series of works revolving around the topic of “freedom” and featured in the installation. Dancing within a semi-circular arch, we see a view through the window of a regional train. On closer inspection, the picturesque landscape turns out to be cloned.

Die Reise als Motiv für autonome Selbstbestimmung erweist sich in der Wiederholung immer wieder gleicher Versatzstücke als trügerisch: es gibt kein Entkommen aus ihr.

Travel as a motif of autonomy and self-determination proves deceptive in the repetition of the same set pieces over and over again. There is no escaping it.





MANCHMAL SCHEINT ES, ALS OB DER BLICK VON OBEN DIE GROßFORMATIGEN BILDER ULRIKE VON DER OSTENS REGIERT. DER BLICK AUF EINE LANDKARTE.

Dann wieder wechseln Aufsicht und Ansicht bei der Betrachtung; mitunter gleichzeitig. Man weiß nicht genau, welche Position dem Bildgeschehen gegenüber die richtige ist. Vermutlich beide. Ein leichter Schwindel begleitet die Wahrnehmung. Dazu trägt die kühle Atmosphäre durch die eigenwillige Farbgebung bei. Kühles Blau dominiert, bisweilen ein fahles Grün-Grau, unterbrochen von erdigen Klängen und sparsamen, aber starken Akzenten in Rot.

Breite Farbbänder ziehen sich über einen farbigen und in Zonen gegliederten Hintergrund. Häufig übernimmt dieser eine operative Aufgabe und lässt seine Rolle als Fond vergessen. Fläche und Raum verbinden sich zum dynamischen Feld. Vibrationen entstehen. Einige Farbbänder über- oder unterschneiden, verschlingen und ballen sich von Fall zu Fall zusammen, andere verlaufen ruhig in horizontaler oder vertikaler Richtung. Gelegentlich wirken sie auch wie Sperrriegel. Einige Gemälde rufen Assoziationen an Luftaufnahmen unübersichtlicher Autobahnkreuze hervor, andere an Giovanni Battista Piranesis „Carceri“ (Kerker). Zumal wenn sich der Blick in ihrem labyrinthischen Gefüge verstrickt und kein Herauskommen mehr findet.

Die Bilder appellieren unmittelbar an die physische Seite der Betrachter, aktivieren die motorischen Veranlagungen. Unwillkürlich folgt man den Farbbändern mit den Augen, bis sie ob kurz oder lang abrupt enden, irgendwo, nirgendwo. Die Bewegung überträgt sich auf den gesamten Körper. Zusätzlich animiert von den kühlen, aber kräftigen Farben und zugespitzt von den sparsam eingesetzten starken Kontrasten. Auf verblüffende Weise wird beim Sehen der Prozess des Malens spürbar, die physischen Vollzüge der Malerin, die spontanen Entscheidungen, die zu treffen sind, wenn es die elementaren Bedingungen des Hand-Werks Malerei erfordern; nicht weniger die Phasen des Innehaltens, Beobachtens und Nachdenkens, des kontrollierten Wegnehmens oder Übermalens.

Ulrike von der Osten unternimmt mit ihren Gemälden eine faszinierende Reise in das nie vollständig zu entdeckende Universum der Malerei und nimmt die Betrachter mit.

Klaus Honnef



relation | 200 cm × 220 cm | acryl auf leinwand | 2021

SOMETIMES IT SEEMS AS IF THE LOOK FROM ABOVE GOVERNS ULRIKE VON DER OSTEN'S LARGE-SCALE PAINTINGS. THE LOOK AT A MAP.

But then the view from above and the view from the front alternate as we watch, and sometimes take place simultaneously. We never know which of the two is our correct position vis-à-vis what is happening in the picture. Presumably both. Our contemplation is accompanied by a slight sense of dizziness, heightened by the cool atmosphere of the idiosyncratic palette. A cool blue dominates, sometimes a pallid greenish-grey, interspersed with earthy tones and sparse but forceful accents in red.

Wide bands of colour traverse a coloured background divided into zones. The latter frequently takes on an operative function making us forget its role as a ground. Surface and space unite to form a dynamic field. Vibrations ensue. From one case to the next, some colour strips overlap and undercut, devour and coalesce with one another; others run calmly in a horizontal or vertical direction. Sometimes they take on the quality of lock bars. The paintings evoke associations now of aerial views of byzantine motorway junctions, now of Giovanni Battista Piranesi's Carceri (prisons) — especially when the viewer's gaze gets lost in their labyrinthine structure and finds no way out again.

These images appeal directly to our physicality, activates our motor faculties. We automatically follow the strips of colour with our eyes until they, whether short or long, abruptly end, somewhere, nowhere. The movement spreads to our entire body as the cool but vivid colours enhance the sense of animation and the strong but sparsely introduced contrasts bring it to a head. The painting process becomes uncannily palpable in the act of viewing — the painter's sweeping movements, the spontaneous decisions to be taken when the elementary conditions of the painting craft require it, but also the phases of pausing, observing, and reflecting, of controlled removal or overpainting.

Ulrike von der Osten embarks on a fascinating journey into a universe of painting that can never be fully discovered — and takes the viewer with her.

Klaus Honnef



gimmick | 80 cm × 100 cm | acryl auf leinwand | 2019



something | 155 cm × 120 cm | acryl auf leinwand | 2021



liberty | 135 cm × 105 cm | acryl auf leinwand | 2020



hafen 2 | 160 cm × 150 cm | acryl auf leinwand | 2019



course | 160 cm × 160 cm | acryl auf leinwand | 2019